



wenn sie den Interessen und Wünschen Süddeutschlands entsprechen soll. Der neu zu gründende deutsche Bund wird nur dann Dauer haben und der Nation Heil bringen, wenn er die Selbstständigkeit der Einzelstaaten wahrt, so weit dies mit einem echten Bunde vereinbar ist, und wenn er die Freiheit des Volkes gewährleistet durch alle Einrichtungen, welche ein aufrichtiges Verfassungsleben voraussetzt und mit sich bringt."

Das zweite Rundschreiben Jules Favre's.

Der Minister des Aeußeren der französischen Republik, Jules Favre, hat in Beantwortung der Rundschreiben, welche Bismarck anlässlich seiner Konferenz mit Favre in La Ferrière erlassen hatte, folgende Note an die Vertreter Frankreichs im Auslande gerichtet:

Mein Herr! Ich weiß nicht, wann diese Depesche in Ihre Hände kommen wird. Seit 30 Tagen ist Paris belagert, und sein fester Entschluss, so lange zu widerstehen, bis es den Sieg errufen haben wird, können die Gewaltthaten, welche es von der übrigen Welt abhebt, noch einige Zeit hindurch verhängen. Trotzdem wollte ich um keinen Tag die Antwort zurückhalten, welche der Graf Bismarck über die Entzweiung in Ferrière abgefordert hat. Ich konstatire vor Allem, dass er in allen Punkten meine Darstellung bestätigt, bis auf den Punkt, welcher den Austausch unserer Ideen über die Friedensbedingungen betrifft, welche dem Herrn Bismarck zufolge, zwischen uns gar nicht besprochen worden sind.

Ich habe erkannt, dass der Bundeskanzler von den ersten Worten an meiner absoluten Erklärung, dass ich in einer Gebietsabtretung zustimmen werde, eine Art von Weigerung entgegenzusetzen: doch Graf Bismarck wird nicht vergessen haben, dass er sich auf meine Andeutungen auch kategorisch äußerte, und für den Fall, dass der Bundeskanzler die Gebietsabtretung anerkannt würde, jene Friedensbedingungen aufstellte, welche ich in meinem Bericht erwähnte: das Ausgehen seitens Frankreichs von Straßburg und des gesammten Elsaß, von Metz und einem Theile Lothringens.

Der Kanzler bemerkt, dass diese Bedingungen durch die Fortsetzung des Krieges erst im Wert zu erden könnten. Er hat mit das auch erklärt, und ich danke ihm dafür, dass er dies gesagt hat. Es ist gut, dass Frankreich weiß, bis zu welchem Grade der Ehrgeiz Preussens sich verhält, es begnügt sich nicht mit der Eroberung zweier von unseren Provinzen, es verfolgt mit kalter Berechnung das Werk unserer Väter. Nachdem es der Welt feierlich durch den Mund seines Königs verkündigt hat, dass es sich um Napoleon und seine Soldaten handeln werde, will es in seiner Eile das französische Volk zerstückeln. Es beraubt dessen Boden, es stößt seine Dörfer in Brand, es erbrüdt die Einwohner mit Raubthaten, schließt sie nieder, sobald sie den Anforderungen nicht nachkommen, und bedient sich aller Mittel der Wissenschaft zu einem Vernichtungskrieg.

Frankreich hat deshalb gar keine Absichten mehr zu nähern. Es handelt sich für dasselbe um Sein oder Nichtsein. Anders man ihm den Frieden um den Preis dreier Departements, welche mit ihm durch eine innige Liebe verbunden sind, zumuthet. Man will es damit mit dem Tode strafen. Das ist die wahre Lage.

Vergeltlich sagt man ihm, es sei seine Schande bestigt zu werden, noch weniger sei es schämlich, die durch die Niederlage auferlegten Opfer zu tragen. Vergeltlich sagt man noch hinzu, dass Preußen die gewaltsamen ungesetzlichen Eroberungen Ludwigs XIV. zurücknehmen könne. Derlei Einwände sind ohne Belang, und man muß flaneun, dass man darauf noch antworten muß.

Frankreich sucht seinen ohnmächtigen Trost in der nur zu leichten Auseinandersetzung der Ursachen, die sein Unglück herbeigeführt haben. Es nimmt das Unglück auf sich und spricht mit dem Feinde nicht darüber. Zur nämlichen Stunde, als es die Rettung der eigenen Geschichte wieder erhebt, hat es in lokaler Weise eine Vergeltung angetragen: nur konnte dieselbe nicht in einem Gebietsabtretung bestehen. Warum? Weil dies etwa eine Selbstschändung wäre? Nein, sondern weil dies eine Verletzung des Rechtes und der Gerechtigkeit wäre. Dinge, auf die der Kanzler des norddeutschen Bundes gar keine Rücksicht zu nehmen scheint. Er verweist uns auf die Eroberungen Ludwigs XIV. Will er auf den Status quo zurückkommen, der denselben unmittelbar voranging? Will er seinen Herrn zu dem Vergeltung zurückführen, der unter die Sogartennüt der Könige von Polen gehörte? Wenn in der Umgestaltung, welche Europa erfahren hat, Preußen aus dem unbedeutenden Ländchen zu einem mächtigen Staate herangewachsen ist, verdammt es dies nicht der Eroberung? Aber mit den beiden gebende und bedauernde Veränderung vollzogen als diejenige, welche tiefer für die Gebietsabtretungen bestimmend war. Das menschliche Recht ist aus den abstrakten Regionen der Philosophie herabgegangenen. Es strebt immer mehr und mehr, von der ganzen Welt Besitz zu nehmen, und dieses wird durch Preußen mit Hülfe getrieben, wenn es verliert, aus zwei Provinzen zu entreißen, obwohl es erkannt hat, dass die Bevölkerung derselben ihre Verfassung energisch von sich weist!

In dieser Beziehung beschränkt sich besser die Doctrin des norddeutschen Bundeskanzlers als sein Ansehen. „Straßburg ist der Schlüssel zu unserem Hause.“ Somit stellt Preußen seine Bedingungen als Eigentümern, und dieses Eigentumsrecht wendet es an auf menschliche Geschöpfe, deren moralische Freiheit und persönliche Würde es dadurch unterdrückt. Und gerade die Achtung vor dieser Freiheit, vor dieser Würde ist es, die Frankreich verleiht, in die geforderte Abtretung zu willigen. Es kann den Mißbrauch der Gewalt erdulden, aber es wird sich nicht freiwillig selbst entziehen.

Ich habe den Fehler begangen, dass ich in dieser Richtung meine Ansicht nicht genügend deutlich machte, als ich sagte, woran ich auch jetzt festhalte, daß wir nicht ohne Schwach in die Abtretung des Elsaß und Lothringens willigen können. Ich habe damit nicht den dem Besiegten auferlegten Act, sondern die Schande einer Mißthat bezeichnen wollen, deren sich derjenige strafbar machen würde, der dem Unterdrückten die Hand reichen würde zur Ausübung einer Ungerechtigkeit, um nur sich selbst zu retten. Der Herr Graf v. Bismarck wird keinen Franzosen, der dieses Namens würdig ist, finden, welcher anders denken und handeln würde, als ich es gethan.

Darum kann ich auch nicht anerkennen, daß uns ein ernstlich annehmbarer Waffenstillstand angeboten wurde. Ich wünschte eine National-Verammlung einzuberufen. Aber, ich berufe mich auf alle Unparteilichen, konnte die Regierung dem Compromiß zustimmen, welcher ihm geboten wurde? Der Waffenstillstand wäre nur eine Väterlichkeit gewesen, wenn er nicht freie Wahlen möglich gemacht hätte.

Nun aber wollte man für denselben nur eine effective Dauer von 48 Stunden gewähren. Während der 2 bis 3 Wochen, die darüber verfloßen wären, bestiet sich Preußen die Fortsetzung der Feindseligkeiten vor, so daß die Verammlung über Krieg und Frieden während der Sitzung beraten hätte, von welcher das Schicksal abhing. Das noch mehr: der Waffenstillstand wirkte sich nicht auf Weg. Er schloß die Reuebefreiung von Lebensmitteln aus und verurtheilte uns, unsere Provinzen anzunehmen. Endlich hätte unsere Armee gut gelebt hätte von der Verabreichung unserer Provinzen. Während die kaiserliche Armee aus und verurtheilte uns, unsere Provinzen anzunehmen. Endlich hätte unsere Armee gut gelebt hätte von der Verabreichung unserer Provinzen. Während die kaiserliche Armee aus und verurtheilte uns, unsere Provinzen anzunehmen.

Das sind die Bedingungen, welche der norddeutsche Bundeskanzler sich nicht scheut, als sehr vernünftig zu bezeichnen, indem es fernem zum Vorwurf macht, daß wir die Gelegenheit, eine Nationalversammlung einzuberufen, nicht ergreifen haben, und daß wir auf diese Art unseren Entschluß bekunden, die Schwierigkeiten, welche die Schlichtung eines dem Völkervereinde entsprechenden Friedens verbinden, nicht aus dem Wege räumen und die öffentliche Meinung des französischen Volkes nicht beachten zu wollen. Wohlan denn, wir nehmen vor unserem Lande und vor der Geschichte die Verantwortung für unsere Weigerung auf uns. Sich den Ansprüchen Preussens nicht entgegenzustellen, wäre in unsern Augen ein Verrat gewesen. Ich weiß nicht, welche Bestimmung uns das Schicksal vorbehalten hat. Was ich aber tief empfinde, ist das Gefühl, daß wenn ich zwischen der gegenwärtigen Situation Frankreichs und jener Preussens zu wählen hätte, ich die erstere vorziehen würde. Ich ziehe unsere Leiden, unsere Gefahren, unsere Opfer dem unbegreiflichen und grauenamen Ehrgeiz unseres Feindes vor.

Ich habe das feste Vertrauen, daß Frankreich siegen wird. Aber, selbst wenn es besiegt würde, bliebe es noch so groß in seinem Unglück, daß es der Gegenstand seiner wahren Kraft und wird vielleicht seine Klage sein. Die europäischen Cabinette, Tages erkennen, aber es wird zu spät sein. Anstatt die Lehre von der Gerechtigkeit und das Interesse die besten Vermittlung anzuwenden, autorisiren sie durch ihre Unthätigkeit die Fortsetzung eines barbarischen Kampfes, welcher ein Unglück für Alle, eine Schmach für die Civilisation ist. Diese blutige Lehre wird für die Völker nicht verloren sein. Und wer durch ein geheimnißvolles Gesez an unaussprechliches Elend geknüpft sind, Frankreich vorzugeben, und sein Genuß wird umso strahlender leuchten, wenn er einem mächtigen wird. Wenn Sie, mein Herr, in Ihren Beziehungen mit den Repräsentanten der Regierung, bei welcher Sie acreditirt sind, von diesen Betrachtungen durchdrungen große Bevölkerung von Paris, welche sich einem Monat belagert wird, so ruhig, so entsetzt, so einig seye, erwarre mit mutbigem und vertrauensvollem Herzen die Stunde der Befreiung.

Empfangen Sie etc.

Jules Favre.

Vom Kriege.

Aus Versailles, 18. Oktober, schreibt ein Berichterstatter: An militärischen Ereignissen ist seit der Schlacht von Orléans und der darauf erfolgten Einnahme der Stadt nur ein Ausfall zu erwähnen, welchen in den Abendstunden des Samstag die Pariser Besatzung mit der Absicht unternommen hat, die bairischen Batterien bei Chaillon und Arcueil zu zerstören. Die sie es bis jetzt immer gemacht haben, drangen die Ausfallenden zuerst mit großem Ungestüm vor, trieben die aufgestellten Vorposten durch ihr mörderisches Feuer zurück, stuzten aber, sowie sie selbst ins Feuer der deutschen Kolonnen gerieten, und ließen nach kurzem Widerstand in regelloser Flucht davon. Was sie diesmal ganz besonders schnell zum Weichen brachte, war das Feuer der bairischen Mitrailleusen, mit denen die Franzosen hier zum ersten Mal Bekanntschaft machten. Diese Geschütze haben sich in ihrer Wirkung den europäischen französischen weit überlegen gezeigt, denn während die letzteren ihre Kugeln schräg gerade vor sich hinfenden, erzielen die der Bayern durch schrägartige Bestreuung ihrer Kugeln einen Kardätschenschuß von verheerernder Wirkung. Durch eine einzige Salve haben die Franzosen einen Verlust erlitten, der auf mindestens 300 Mann an Todten und Verwundeten zu veranschlagen ist, während die Bayern auch über 100 Mann verloren haben. Sie haben auch an unvernünftigen Gefangen einige 30 Mann verloren, was davon herührt, daß die deutschen Truppen seit Beginn des Krieges gar zu fest und unvorsichtig geworden sind, das ihnen anbefohlene Zurückweichen vor andringender Uebermacht verschmähen, sondern vorkommenden Falles den Kampf euer gegen zehn aufnehmen. General v. Hartmann, welcher sich zufällig an der äußersten Vorpostenlinie befand, leitete selbst am Samstag das Gefecht. — Mit der Befreiung der fücklich gelegenen Forts soll nun zu Ende dieser Woche begonnen werden, und zwar so, daß unmittelbar darauf auch die Einnahme derselben erfolgen kann. Vorher aber, so scheint es, soll durch ein besonderes mechanisches Verfahren, und nicht durch Geschützfeuer eine Schädigung des an der Außerhalbbrücke angebrachten neuen Werkes vorgenommen werden, welches die Pariser Stellungsgärten mit Wasser füllt, da es für alle Fälle gut ist, diese vor dem Angriff trocken zu legen. Bringt diese Trodenlegung vielleicht auch keinen sofortigen Nutzen, so ist sie doch für den Angriff gegen die Enceinte selbst von höchster Bedeutung. Um die Anlage und technische Leitung der verschiedenartigen Angriffsarbeiten hat sich ein Nichtmilitär, Herr Architekt Jung aus Trier, zuvor Architekt der preussischen Postkassen in Paris, sehr bedeutende Verdienste erworben, die auch von den Generalen Molke und Blumenthal, und vornehmlich vom Kronprinzen selbst, bereitwillig anerkannt werden. — Zur Einrichtung einer regelmäßigen Luftschiffahrt behufs Beförderung der inneren Arbeiten von Paris ist gestern Professor Heinrich Abel aus Berlin hier eingetroffen, welcher schon vor Straßburg als Aeronaut sehr nützliche Dienste geleistet hat.

Laut der offiziellen Meldung aus Versailles hat die 22. Infanterie-Division am 21. Oktober Chartres besetzt. Diese Stadt liegt an der Chauxey und Eisenbahn von Paris nach Tours, 6 Meilen nordöstlich von Chartres, welches am 18. d. von der genannten Division nach einem zehnständigen Kampfe mit Franco-tireurs und Mobilgarden genommen worden war. Es ist augenscheinlich, daß diese Division unmittelbar nach der Einnahme von Chartres eine rückgängige Bewegung angetreten hat um sich Paris zu nähern.

Ohne Zweifel kann dieser Rückzug nur im Zusammenhange mit dem Anmarsch der Armee von Chartres nach Tours und durch die Loire-Armee veranlaßt worden sein, ein Beweis, daß man die Bedeutung der Loire-Armee unterschätzt hatte. Wir glauben, die Ereignisse werden unsere früher ausgesprochene diesbezügliche Ansicht vollständig rechtfertigen.

Allem Anschein nach hat Garibaldi seine Vegetationsarmee schon gebildet und die Operationen auch begonnen. Die nächsten Tage werden darüber Aufklärung bringen.

Ueber den Kampf, welcher am 19. Oktober vor Paris stattgefunden haben soll, telegraphirt man der „Indep.“ aus Lille, den 20. d.: „Antonin Dubock, ein Delegirter der französischen Regierung, ist gestern von Paris mit dem Luftballon davon gereist, und in Rocroy gelandet, woher er sich nach Tours begab. Er ertheilte ausgezeichnete Nachrichten über die Lage von Paris. Gestern Abends griffen die Preußen mit bedeutenden Kräften die Redoubten vor Hautes-Bruyères bei dem Fort d'Issy an. Sie wurden streng zurückgeworfen. Um 1 Uhr nach Mitternacht versuchten sie einen zweiten Angriff mit doppelter Macht. Nach einem dreistündigen hartnäckigen Kampfe, sind die Preußen mit beträchtlichem Verlust nochmals zurückgeschlagen worden. Diese Mittheilungen wurden Dubock vom Admiral Méquet im Augenblicke seiner Abreise gemacht. Jeder Kampf war ein Sieg für die Pariser. In Paris werden 25 Mitrailleusen wöchentlich erzeugt, zwei Millionen Patronen täglich und Feldgeschütze. Die Verproviantung ist sehr ansehnlich.“

Ueber die Einnahme des Schlosses von St. Cloud wird aus Versailles vom 15. Oktober an die „Nordd. Allg. Zig.“ geschrieben:

„Das anmuthige Schloß von St. Cloud, in der letzten Zeit die Lieblings-Residenz des Kaisers Napoleon, ist seit vorgestern Abend ein Haufen von Asche und Trümmern. Obwohl im Bereich der feindlichen schweren Geschütze gelegen und schon seit geraumer Zeit in der Gewalt der deutschen Truppen, hatte es bis zu jenem Datum nur wenig gelitten. Vor etlichen Tagen war eine französische Granate in das Schloß-Wände eingedrungen, Stühle und Tische zertrümmert und die Scherben der Spiegel in Bruchstücken auf die Straße gesprengt. Gestern war im Schloße Alles wohl erhalten. Im Arbeitszimmer Napoleons befand sich Alles in der Ordnung, in der er es verlassen. Auf dem Tische lagen die Karten des Kriegsschauplatzes, die er Tags vor seiner Abreise studirt, daneben Biberwurz mit den Uniformen der deutschen Armeen. Da begannen die Franzosen am 13., in der Annahme vermulth, daß das Schloß von Preußen besetzt sei, die Beschießung desselben mit solcher Energie, daß es binnen mit allen seinen Verthätern, Sammlungen, seiner Bibliothek u. s. w. vollständig zerstört war. Ein Versuch der in der Nachtzeit stehenden Deutschen, dem Brande die Rettungsarbeiten zu vertheilen, ihr Feuer verdoppelten. Noch heute steigt aus der Schloßruine Rauch auf.“

Berlin, 25. Oktober. Von Metz, 20. d., wird gemeldet, Prinz Friedrich Karl reise mit Suite unter Parlamentärsflagge gegen Metz; es fanden Unterhandlungen wegen der Uebergabe statt. General Weyer war gestern im Hauptquartier Friedrich Karls. Es verlaute, der König von Italien verließ dem Könige und Kronprinzen von Preußen und General Molke den höchsten italienischen Orden.

Tours, 24. Oktober. Eine Depesche des Generals Gambriel aus Orléans meldet: Der Feind griff gestern von neuem die Stellung von Chaillon-le-Duc an, es mißglückte ihm aber, worauf er sich im Laufe des heutigen Abends zurückzog. Wir haben gestern und heute einen Erfolg, machten einige Gefangene und behielten unsere Stellungen. Unsere Verluste waren sehr gering.

Nancy, 24. Oktober. Eine größere Abtheilung Preußen wurden bei Grandpré von 5000 Franzosen überfallen und mit großem Verluste geworfen.

Rouen, 23. Oktober. In Juy-sur-Cure erhoben sich Weiber, Kinder und Greise gegen die Preußen; beiderseits kamen schwere Verluste vor. Die Preußen konzentriren sich in Fizeux (Sifford).

Eine Depesche des Ministeriums meldet: Die Preußen, welche sich anschießen, La Fère zu belagern, haben plötzlich den Platz verlassen, indem sie ihre Werkzeuge, die aufgeführten Erdarbeiten und ihre Lebensmittel im Stich ließen, und sind gegen Laon abgezogen. Die Ursache des plötzlichen Abmarsches sollen mit Cassette eingelangte ernste Nachrichten sein.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 24. Oktober. Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf den Ministerbänken: Horvath, Bedekovic, Szlavay, Czibor, Kerkapoly, Orovec.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird aufgezistet. Der Präsident meldet den Bericht der Kommission zur Kontrolle der schwedischen Staatsschuld und zugleich deren Budget an. Wird in Druck gelegt und vertheilt werden. Abg. Baron Joseph Wesselenki bittet um die Bewilligung des Abg. Alexander Dromos überreicht ein Privatgesuch, Dr. Stefan Palovits und St. Maksimovits überreichen Petitionen, welche sich auf die Freilassung des Abg. Dr. Miletics beziehen.

Eduard Jzedenyi überreicht eine Petition der Theizer Superintendenz Angab. Konfession mit der Erklärung, daß nachdem laut S. 21 des Wehrgesetzes von den Einjährig-Freiwilligen diejenigen, die ihren Studien obliegen wollen, den Stationsplatz und bis zum 25. Lebensjahr auch das Dienstjahr wählen können, diese Begünstigung nur den Zweck haben konnte, damit die Studenten mit der Erfüllung ihrer thätigkeitslichen Wehrpflicht auch die Fortsetzung ihres Schulstudiums verbinden können. Der wirkliche Vollzug dieses Gesetzes steht aber im offenen Widerspruch mit der Erreichung dieses Zweckes, denn wie die Epiteler Akademie der Superintendenz berichtet, werden die dortigen Juristen-Freiwilligen eben in denjenigen Frühstunden von 1/2 Uhr an zu Militäreinheiten verhalten, wo die Vorlesungen in der Akademie stattfinden, welchen diese Studenten dabei nicht beiwohnen können, also ein volles Jahr trotz des Gesetzes verlieren und ihre Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder mit einjährigigen Kosten mehr gegen die Absicht der Gesetzgebung belastet werden.

Die Superintendenz wendete sich um Abhilfe an das Kultusministerium, welches indessen die bei dem gemeinsamen Kriegsdienstministerium beschaffte Supertendenz gezwungen ist, die thätigkeitsliche Bewährung der durch das Gesetz bestimmten Begünstigung im Wege der Gesetzgebung selbst zu erreichen zu suchen.

All diese Gesuche werden der Petitionskommission zugewiesen.

Justizminister Balthasar Horvath ergriff unter allgemeiner Aufmerksamkeit und lebhaften „Hört! Hört!“-Rufen das Wort. Er die Regulative in dieser Session ihre Arbeit beginnt, sagte er, hält es die Regierung für ihre Pflicht, dem Hause Gelegenheit zu bieten, jene zahlreichen und bedeutenden Agenden kennen zu lernen, deren Erledigung vom Parlamente verlangt wird. Wenn Sie die zu lösende Aufgabe kennen, wird es Ihnen möglich sein, entsprechende Verfügungen zur Lösung derselben zu treffen. Auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichtes, des Handels, der Kommunikationen und der Finanzgesetzgebung sind größere organisirte legislative Arbeiten zu vollziehen. Die letzten Reste der mittelalterlichen Feudalverhältnisse müssen endlich beseitigt werden. Das Gemeinwesen auf autonomer Grundlage muß organisirt, der Sitz der Gerichte erster Instanz festgesetzt werden.

Die Ihnen zur Verfügung stehende Zeit ist eine beschränkte. Seit dem Wiedererwachen der konstitutionellen Freiheit war die Legislative fast ununterbrochen besaumen. Späterhin wird dies aber nicht möglich sein, denn die Mitglieder des Abgeordnetenhauses haben bisher ihre häuslichen Angelegenheiten völlig vernachlässigt und man kann nicht fordern, daß sie auch in aller Zukunft ähnliche Opfer bringen, die Mitglieder der Regierung aber können auch nicht mehr so viele Zeit im Parlamente zubringen, wenn sie den Pflichten der Exekutive nachkommen und neue Gesetzesvorlagen vorbereiten sollen. Die Regierung wird also im Sommer die Zeit der Abgeordneten nicht in Anspruch nehmen. (Lebhafter Beifall von der Linken.) Ihnen wird so Gelegenheit geboten sein, sich zu erholen, und die Regierung wird Zeit gewinnen, jene Gesetze praktisch ins Leben zu rufen, welche Sie im Laufe des Winters geschaffen. Das legislative Material, das zur Aufarbeitung vorliegt, ist folgendes:

Vom Finanzministerium liegen dem Hause bereits vor: die Gesetzentwürfe über die Stabilisirung der Kontraktualien-Gemeinden auf den Staatsdomänen; über die Pensionierung der Staatsbeamten; über den Kataster; über die Aenderung des zum Zwecke der Garantie mit der k. k. privilegierten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft geschlossenen Staatsvertrages; demnachst vorgelegt werden die Gesetzentwürfe über die Grundsteuer, die Haus-, die Stempel-, die Wein- und Fleisch-Verkehrssteuer, über die Mobilisation des Gesetzes bezüglich der Steuererhebung, über die Feststellung der Kompetenz der Finanzgerichte, über die Zukunftssteuer, über den Reservefond der Eisenbahnen, über die Steuerfreiheit des neuen Pester kaiserlichen Anlehens über die Regelung der Urbaren in Kroatien-Slavonien und über die Hausgemeinschaften.

Vom Kommunikationsministerium werden dem Hause demnachst vorgelegt werden die Gesetzentwürfe über die Regelung der öffentlichen Arbeitsschuldbildung, über die Dämme- und Wasserbauten, über die Eisenbahnpolizei, über den Ausbau der galizischen und der slavonischen Bahn, über die Pest-Diner Verbindungsbahn.

Vom Ministerium des Inneren liegt dem Hause vor der Gesetzentwurf über die Gemeinde-Organisation; demnachst werden vorgelegt: die Gesetzentwürfe über die Aenderung des Wahlgesetzes über die innere Organisation der Städte Pest-Oden, über die Organisation des Königreiches.

Vom Handelsministerium liegen dem Hause vor: Der Gesetzentwurf über die Regelung des Gewerbetriebs, über die Einführung des Metermaßes, über die Abschließung eines Handelsvertrages mit China, Japan und Siam. Vorgelegt werden der Schiffahrts-, Berg-, der Wald-, Gesetzentwurf und der Gesetzentwurf über die Unterdrückung der orientalischen Kinderpeste.

Vom Justizministerium liegen vor: Die Gesetzentwürfe über die Feststellung der Sitz der Gerichte I. Instanz, über die Organisation der Gerichte I. Instanz, über die k. Anwälte, über die Gerichtsstrukturen, über die Friedensrichter, über das Budget der Gerichte I. Instanz, über die Abschaffung der Körperstrafen, über das Jagdrecht, über die Abschaffung der Urbaren, über die Zinsfelder, über die Curialisten, über die Kontraktualisten, über die Kobeländereien, über die Regelung der Urbaren in den Partium. Demnachst werden vorgelegt die Gesetzentwürfe über den Kontraktualienvertrag mit den Vereinigten Staaten, über den Vertrag mit Schweden und Norwegen, Frankreich und Italien über die wechselseitige Auslieferung von Verbrechern, über das Wälderrecht, über die Abschaffung der Regalien, über die Kommissionen in Siebenbürgen, über die Feststellung der Kompetenz der Militärgerichte, über die k. Notare, über die Taxen der k. Notare.

Vom Unterrichtsministerium liegen vor: Die Gesetzentwürfe über die Religionsfreiheit, die Kleinkinderbewahranstalten, über die Organisation des Unterrichtes an den Mittelschulen, über die Organisation der Pester Universitäts, über die Errichtung der Klausenburger Universität, über die Organisation des Landespolitechnikums. Zusammen sind dies 64 Gesetzentwürfe. (Anhaltende Bewegung auf allen Seiten des Hauses.)

Ich bitte den Herrn Präsidenten, dieses Verzeichnis in Druck legen und zur Orientierung der Herren Abgeordneten unter diese Vertheilen zu lassen. Ihre Weisheit wird Mittel finden, welche es der Legislative erwidern, diesen Stoß zu bewältigen, ohne daß wir darum die Session verlängern müssen, wodurch Ihnen neue Opfer auferlegt, die Mitglieder der Regierung aber in der Exekutive behindert würden. Redner möchte der Weisheit des Hauses nicht vorgreifen, allein zwei Dinge muß er schon jetzt erwähnen. Erstens keiner dieser sämtlichen

aufgeklärten Leben und die Mittel dar, werden.

Die vorgelegt. Die wäre; ja mehr rebe versprochen große Lücken. nicht das Gerichte

Zur De Robur drinade dessen gründlich dieses Gef das Ursachen zu lernen. Zebudes in Dre damit sich die kennen, daß die Wissenschaft, die vorzüglichste des auf die S ter Beifall von Redner

Gesetze und d allen Verhältn haben, und be denen gesetzlich die Geschäfte u uiffen nicht e haus, wenn es Streben nach zu geben, Ung einzuführen. (Linken.)

Präsi dem Titel einer der reichstädtig Koloman motiviren will. Nur um Mißge trag nicht etwa gierung nach den hielt Redn Partei in jüng lassen habe, in Anbet daß ein Volk, d allen Umständen Rdrigung sein Unabhängigkeit in Anbet allen Anforde Arme erreicht in Anbet Arme, die nicht worthlichen geme in Anbet eines, allen An mittelbar zur wolle das Nachdem guldären, im Kar neten und aus nur der Monarc so beauftragt die jetzt eine Worle gesentwurf vorzu Es wird b für nächsten Mo

mit dem Volke tritt des Winter menschlichen von Thiers wird mit Das Land ein gemeinsames Geere für unzulde gement Freiwillig Das Kont jemals Fonde b Wien, Bettino's, das Ministerium zu Daselbe und Prioritäten mit 600 Pers. Sonnabend der Generalbank, Das Pet tersburg Bagaine mung der Kaiser haltung Frankreich jede Rücksicht auf Wien, ministerielle Vere Sterberichter vor gehören.

Prag, 2 leistung. Der St des Begleithaupt Das „Prag tenliste: Dr. Dan Ehrenhüller, Sr Christian v. Ros, Geygel, Freib, v. Karl Unger, Frei Der Herzog am 3. November Prag ein.

Prag, 24 fand im Deutsche Namens der bent unter lebhaftem d Wahlcomité flu

Stage.

eröffnete die heutige... Auf den... Kerkapoly,

Der Präsident... die heutigen Staats...

das Kultusmini... der durch...

zugewiesen. Auf... die Le...

beschränkte. Seit... der Regierung...

bereits vor: die... über den Ra...

werden dem Hause... der slavonischen...

Gaule vor der... über die...

entwürfe über... die Organisation...

Die Gesentwürfe... über die...

aufgezählten Gesentwürfe kann beseitigt werden, ohne das das staatliche...

Die Regierung hat hiemit ihr Programm für die nächste Session...

Zur Verhütung des g. Hauses kann ich indes anführen, das der...

Redner schildert die tiefgehende Umgestaltung, welche die 1848er...

Präsident: Ich werde dieses Verzeichniß drucken lassen und zu...

Koloman Tisa überreicht einen Beschlus Antrag, den er jetzt nicht...

in Anbetracht, das die Ereignisse im westlichen Europa beweisen...

Es wird beschlossen, diesen Beschlus Antrag in Druck legen zu lassen...

Inland.

Wien, 24. Oktober. Der Statthalter richtete im Einvernehmen...

Das Landesverteidigungs-Ministerium erklärt, da das stehende Heer...

Wien, 24. Oktober. Die „N. Fr. Pr.“ meldet, das Bestreben...

Das „Peterson'sche Journal“ behauptet nach Telegrammen von...

Wien, 25. Oktober. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt eine...

Prag, 24. Oktober. Die Landwehr verweigerte abermals die Eides...

Das „Prager Abendbl.“ veröffentlicht folgende Regierungs-Kandida...

Der Herzog von Modena trifft morgen und der König von Neapel...

Prag, 24. Oktober. Aus Anlaß der direkten Reichsrathswahlen...

Prag, 24. Oktober. FML Schmerling wird zur Landwehr-

Die Grafen Wollstein und Ferdinand Rinkty haben auf der Jagd...

Ausland.

Berlin, 24. Oktober. Die Nordd. Mg. 3g. bezeichnet den...

Berlin, 24. Oktober. „Die Kreuzzeitung“ sagt zu den Verhand...

Berlin, 24. Oktober. Bismarck wird in einer Circularnote an...

Frankfurt, 24. Oktober. Eine Correspondenz des Frankfurter...

Dresden, 24. Oktober. Das Dresdener Journal meldet, das der...

Strasburg, 22. Oktober. Die „Straßburger Zeitung“ berichtet...

Brüssel, 22. Oktober. Lyoner Berichten zufolge hat die Bevöl...

Brüssel, 25. Oktober. Strardin sandte am 18. Oktober ein offe...

London, 22. Oktober. Passagiere des Dampfers „Grimsby“...

London, 24. Oktober. Die französische Regierung hat mit Lon...

London, 24. Oktober. Nachrichten von Versailles zufolge...

Florenz, 22. Oktober. Die Nachricht, das der Finanzminister...

Florenz, 24. Oktober. Die Independance erzählt, das eine...

Florenz, 24. Oktober. Der König machte dem Kaiser Franz...

Petersburg, 22. Oktober. Das Journal de St. Petersbourg...

Petersburg, 25. Oktober. Der preuß. Militärattaché General...

Strasburg, 23. Oktober. In der gestrigen Sitzung der...

Kirche und Schule.

Karlsburg, 21. Oktober. (Orig. Corr.) Das Schulwesen er...

Am 9. Oktober war Sr. Excellenz der Herr Kultusminister in...

Am 18. d. M. erschien Sr. Excellenz der Herr Kultusminister in...

Am andern Tage besuchte der Minister das Seminar und das...

Leiber ist es uns nicht gegönnt, vergleichen auch von unserer...

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. Oktober. Gestern Mittags fand die Vorstellung sämtlicher Herren Generale...

(Dr. Peter Hartum), Professor des österreichischen Civilrechts...

(Viehseuche.) Im Interesse der Verhinderung des Unschärf...

Einer ähnlichen Verständigung zufolge ist die Viehseuche auch...

Auch in der Klausenburger Kommunität ist die Einführung der...

Man schreibt uns aus Birtkalm: Geld regirt die Welt und...

Die Wohlhabenden bilden auch in kleinen Orten die Aristokratie...

Stad-Theater in Hermannstadt. unter der Direction des Josef Element.

Das Turnier zu Kronstein, über: Die drei Wahrzeichen.

Romantisches Ritter-Spiel in 5 Acten von Solheim.

Telegr. Wiener Cours v. 26. Oktober 1870

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes items like 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, etc.

# Wm. Foster & Comp.,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen aus Lincoln, England, empfehlen zur herannahenden Saison, ihr reich assortirtes Lager, von speziell für Ungarn konstruirten

## Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen,

Samuelson's Mähmaschinen und von allen ins landwirthschaftliche Fach einschlagenden Geräthen und Maschinen.

Erfuchen, uns Ordres auf Maschinen und Reparaturen, sowie etwaige reperaturbedürftige Maschinen sobald als möglich einzusenden, damit wir Verpätungen vorbeugen können. — Illustrierte Kataloge und Preis-courante werden gratis portofrei eingeschickt.

**Pest, Fabrikengasse 33, in der Nähe des Staatsbahnhofes.**

19-20

### Erledigung. Concurs.

Zur Befetzung der Cantor-Stelle an der evangelischen Kirche N. B. zu Groß-Ropisch wird der Concurs bis inclusive 5. November d. J. ausgeschrieben. Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge sind: 28 Viertel Korn, 16 Eimer Most, 21 fl. ö. W. haar, 50 Brode und 50 Präbenden.  
Groß-Ropisch, am 20. October 1870.  
Das evangelische Presbyterium N. B.

### Aemtlige Verlautbarungen Auforderungen.

Vom Dordner Comitatsgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen binnen 8 Tagen auf die in Dordna gepfändeten Forderungen des Jakob Meháros'schen Nachlasses.  
Vom Dordner Comitatsgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen binnen 8 Tagen auf die dem Daniel Müller und Co. interessanten in Nagy-Sajo gepfändeten Forderungen.  
Vom hiesigen Gerichte in Székely-Udvarhely zur Anmeldung von Ansprüchen gegen den Nachlass des in Udvarhely verstorbenen Archidiacons Josef Csato bis 15. November d. J.

### Fremden-Liste

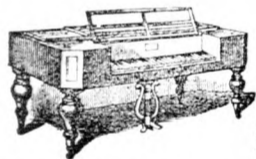
Angelommen am 26. October.

### Mediascher Hof.

Josef Sterzing jun., Apotheker; Julius Fleißig, Kaufmann; Adalbert Grünbaum, k. k. Lieutenant-Adjutant, von Fogarasz; Emanuel Klein, Lehrer, von Mediasch.

### Zu verpachten.

Das Wirthshaus „Zu den 3 Eichen“ ist zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen in der Jikell'schen Apotheke. 1-3



### Claviere,

ganz neue sowohl, als auch überspielte, sind von 600 fl. abwärts bis zu 200 fl. zum Verkauf vorrätzig bei

**Victor v. Heldenberg,**

Hermannstadt, Franziskanergebäude.

Für auswärtige Käufer wird Verpackung mit nur 10 fl. berechnet.

Auch sind daselbst Claviere zu vermieten.

## CARL ZERBES' Witwe, vormals: „Carl Zerbes“, in Hermannstadt

beehrt sich ihr Waarenlager von Tuch-, Leinwand-, Schnitt- und Modewaaren, mit den neuesten Artikeln für die Herbst- und Winter-Saison versehen, in großer Auswahl einem P. T. Publikum zu den billigst festgesetzten Preisen ergebenst zu empfehlen, sowie reelle und prompte Bedienung zuzusichern. 5-6

## Wiener Wechselstuben-Gesellschaft.

Actien-Kapital: 3 Millionen Gulden.

Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren, Loosen, Gold- und Silbermünzen, Promessen zu allen Ziehungen, Anwesen und Creditbriefe auf alle bedeutenden Handelsplätze Europa's und Amerika's. Aufträge für die hiesige, sowie für alle auswärtigen Börsen werden auf das Beste ausgeführt.

**Wiener Wechselstuben-Gesellschaft,  
Wien, Graben 8.**

7-24

### Georg Nedelkowitz

in Hermannstadt, grossen Platz, im Kabdebo'schen Hause, neben „Café Janda“.

beehrt sich, sein Waarenlager von Tuch-, Leinwand-, Schnitt- und Modewaaren, mit den neuesten Artikeln für die Herbst- und Winter-Saison versehen, in großer Auswahl einem P. T. Publikum zu den billigsten Preisen ergebenst zu empfehlen, sowie reelle und prompte Bedienung zuzusichern. 1-4

### !Güter-Ein- und Verkäufe!

von Geschäften, Häusern, Fabriken und Deconomieen etc. beforat der Unterzeichnete durch das Central-Bureau „Felicitas“ prompt und billigst. — Offerten von Käufern und Verkäufern aller Länder Europa's liegen diverse vor und können auf Verlangen Repräsentanten des Geschäftes in allen Gegenden namhaft gemacht werden. Keine Honorar-Bezahlung, bis wirklich ein Verkauf oder Kauf stattgefunden.

### Haltrich & Comp.,

Assistent des Central-Bureaus „Felicitas“ in Reussmarkt, Siebenbürgen.

Für Information-Obema und Rückantwort beliebe man dem Offerte 50 Nr. in landesüblichen Briefmarken gefälligst beizulegen. 1-3

### Herrn Hoflieferanten

**JOHANN HOFF'S CENTRAL-DEPOT  
IN WIEN,**

11 Kärntnerring 11.

Unterhaid (Böhmen), 4 August 1870. Ersuche mir 6 Flaschen Ihres wahrhaft, gegen chronische Consumptionsleiden wunderbar wirkenden „MALZ-EXTRACT-GESUNDHEITS-BIERES.“ zu senden. Gotter, Arzt.

Echt nur zu beziehen in Hermannstadt durch Herrn Johann Weiss und in Schässburg durch Herrn J. B. Teutsch. 10

## D. WEISS'

größtes Lager von Näh-Maschinen in Ungarn,

Pest, Josefsplatz Nr. 14.

Gefertigter gebe sich die Ehre, seine echten amerikanischen Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende zu den billigsten Preisen und unter den leichtesten Zahlungsmodalitäten, ferner mit der Verpflichtung der Bürgschaft für die Güte der Maschine auf sechs Jahre hiemit zu empfehlen. Der Unterricht wird unentgeltlich



und nach Belieben in oder außer dem Hause ertheilt. — Weiters halte ich ein großes Lager von Maschinenbestandtheilen, zu Maschinen aller Systeme, sowie von Seide, Garn und Baumwolle. Jedwede Reparatur wird in meiner eigenen Maschinenwerkstätte besorgt. — Pünktliche und verlässliche

Effektuirung zusichernd  
zeichnet achtungsvoll

**D. Weiss, Pest, Josefsplatz Nr. 14.**

Alle Systeme der von mir garantirten Nähmaschinen stehen in Hermannstadt, Heltauergasse, bei Herrn Kraus & Kronstein und in Kronstadt bei Herrn Giansu & Kémenes aufgestellt.

## Warnung!

Die einzige in Hermannstadt bestehende Niederlage der wirklich echten amerikan. Nähmaschinen aus den Fabriken von Wheeler & Wilson befindet sich nach wie vor bei

**Josef Wittmann, Heltauergasse Nr. 174.**

Alle andern von wem immer in Hermannstadt unter der Firma Wheeler & Wilson ausgebotenen Nähmaschinen — wengleich selbe zu größerer Täuschung ebenfalls die Inschrift „Wheeler & Wilson“ tragen — sind lediglich Nachahmungen dieser rühmlichst bekannten, mit der höchsten Auszeichnung der Pariser Weltausstellung gekrönten Fabrikate.

Die gefertigte Niederlage sieht sich daher veranlaßt, im Interesse ihres guten Rufes vor dem Ankauf solcher Falsifikate mit dem Bemerkten zu warnen, daß nur diejenigen Maschinen als echtes Erzeugniß der Wheeler & Wilson Mfg Co. zu betrachten sind, welche auf der Platte den nachstehenden vollständigen Fabriks-Stempel eingravirt tragen.

Wheeler & Wilson Mfg. Co.  
Bridgeport, Conn.  
A. B. Wilson's Patents  
Nov. 12 th. 1850. Aug. 12 th. 1851  
Juni 15 th. 1852. Dec. 19 th. 1854.

Hermannstadt, am 15. October 1870.

**Josef Wittmann.**

4-40

### KELLER & ALT in Wien.

Ein eleganter  
**Stadt-Pelz**  
fl. 45.

Vorzügliche  
**Herrenkleider**

Ein gut waltirter  
**Winterrock**  
fl. 18.

Ein echter Siebenbürger  
**Reise-Pelz**  
mit Schuppen-Ausschlag  
fl. 40.

staunend billig bei  
**Keller & Alt,**  
Wiedener Hauptstrasse Nr. 11,  
gegenüber dem Freihaufe, Ecke der  
Panitzgasse.  
Preis-courante franco.  
Nicht Convenirendes wird anstandslos  
retour genommen.

Ein hochfeiner  
**Winterrock**  
eleganterer Façon  
fl. 30.

Indem wir jedes Kleidungsstück, das nicht entspricht, anstandslos retour nehmen, versichern wir streng reelle und gewissenhafte Bedienung. Hochachtung

**Keller & Alt,**  
Schneidermeister und Besitzer des Staatspreises.

Wiedener Hauptstrasse Nr. 11.

*Th. Steinhäuser*

Erft  
mit Au  
Sonntag  
für das ba  
das Viertel  
ein Mo  
Postverf  
Im K  
halbjährig  
jährig 3 fl.  
Im An  
vierteljährig  
Redakteur  
Th. Steinhäuser

Filial-Abonne  
Kaufmann; in

Nr. 2

Prä  
auf die

Mit 1. 9  
aber, wenn die  
Ertragslöhnen m  
Abonnem  
freunde oder die  
Germann

(Ernen n  
Bergwerksdirektion  
Otto Christmann  
zum Magasinär un  
Franz Sarsch  
Stizialen des Sch  
niger Vitenamtes  
Stizialen des Sch  
Berthold zum  
Rechnungsrat bei  
zum Förter H. K  
e Schner zum St  
Emund Lengy  
Péterer Steineram

Wir haben  
öffentliche Indu  
Staatsbank  
Ungarn be  
Grundentlastung  
Schuld der Ge  
Österreichs  
Die neuen  
1000 fl.), welche  
werden, 5% Pro  
pel, und Ge  
einer neuen, be  
Credittiteln. \*)

Wir können  
allgemeine Lande  
immer größern T  
Man muß  
dabei nicht auf  
1. daß die S  
2. daß entbeh  
den sollen  
3. daß die S  
mehrung  
Gewiß hat  
Nicht gelassen un  
gefolgt sein; gle  
und andere ins  
Wir gehen  
Abgründe zeigt.

Deficit  
GM, an Erfann  
einen Cassa üb  
unglückliche Staat  
in auf das Dreif  
den; und noch  
die Staatsschul  
Sind unter  
Leider nicht  
Schon 184  
ungerne sah, als  
(Steuern und Ge  
an finanziellen A  
wirklich die consti  
rung beigetragen  
Verhältnis zwisch  
Noten (Papiergel  
Es zeigt sic  
dagegen neue Ein  
so ausdrücken:  
Die Pub

\*) Dem Wert  
auf 11 pränotierte  
\*\*) Damals  
Million; Tranffen  
Million; Staatsgü  
426 fl. u. f. w.